

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: Monatl. 2. Mark 1.20 einjährl. 10 Mark. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10% Rabatt. Einzelne 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textzeile 1.40 einjährl. 20 Mark. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 282

Mittwoch, Samstag, den 4. Dezember 1937

68. Jahrgang

# Das ganze Volk beweist seine Solidarität

NSR. Selbst an das sozialste Hilfswort aller Zeiten und Völker, an das deutsche Winterhilfswort, hat sich die Erbärmlichkeit der marxistischen Auf-Sozialisten und der notorischen jüdischen Hezer herangewagt. „Minister betteln an Straßenecken...“ so höhnte in einem englischen Blatt ein Jude, und er dachte damit den Nationalsozialismus und den nationalsozialistischen Staat zu treffen. Und hatte keine Ahnung und kein Gefühl dafür, wie er sich und seinesgleichen, all die vermeintlichen, die falschen Sozialisten, ins Gesicht schlägt.

Gewiß, ein ungewöhnliches Bild: Minister und Sammelbüchsen an Straßenecken, mitten unter dem Volk. Ganz ungewöhnlich; denn früher gingen Minister ins Ausland auf den Anleihebetteln. Die haben da draußen um gut Wetter und um gepumpten Betriebsstoff, weil sie die verfluchte „Wirtschaftskurve“ nicht in Schwung bringen konnten. Das waren wirkliche Bettel- und Pumpfahrten! In Deutschland wußten diese Minister nichts mehr zu holen, das war ja ausgelesen bis aufs Blut durch die Tribute an die anderen und durch die Schmarotzer im Innern. Wenn da ein Minister ins Ausland startete, wußte es gleich alle Welt: „Deutschland sucht schon wieder eine Millionenanleihe“, d. h. es wurde wieder einmal das auf Vorkurs erbetelt, was an Tribut zu leisten war. So fanden jogenannte Vertreter und Sprecher des Volkes immer wieder als Bettler vor fremden Tresoren. — Deutschland war der Bettler Europas geworden. Das erlebt die Welt nun nicht mehr, und das ist gewissen Deuten schmerzhaft; denn so wenig angelesen auch der Bettelvogt war, es war ihnen bei weitem lieber, sie würden angepumpt und machten ein schweres Zinsgeschäft, als daß einer sich selbst half!

Wohlweislich verschwiegen man auch, warum denn „deutsche Minister an Straßenecken betteln“. Man verschwieg, daß Deutschland mit dem Traum von der internationalen Solidarität aufgeräumt hat! Wo noch wären die Massen in solcher Vertrauensseligkeit diesem Phantom nachgegangen, als gäbe es eine Solidarität der Völker auf solcher Grundlage oder gar eine Solidarität der „Klassen“! Und wo noch ist je so viel Glaube so schlecht gelohnt worden: mit der Massenverleumdung! Nun wird den hoffnungslos Internationalen freilich übel, wenn sie solche kärmischen Neujährungen einer nationalen Solidarität erleben. — das hat eben auch nicht entfernt die ver-

rufene internationale Solidarität zuwege gebracht! Wie kümmerlich sind doch gegen diese alljährlich wiederkehrenden Aktionen eines in sich geschlossenen Volkes die verlogenen Ansprüche zu einer internationalen Solidarität verlaufen! Kein einziger Deutscher wüßte zu vermelden, was ihm an ideellen oder materiellen Werten und Segnungen einer vermeintlichen internationalen Solidarität zugeflossen wäre! Daher aus dem Rebel einer unwirklichen Welt der Spott, der doch nur ein Aufschrei der Enttäuschung ist, daß die Deutschen heute doch lieber, für immer belehrt und unbeeindruckbar an die Kraft aus sich selbst, aus dem eigenen Volke, aus ihrer eigenen Solidarität glauben.

Und was Spott sein soll, wenn sie zu lächeln versuchen: „Deutsche Minister betteln“, das ist doch nur ein Hoh auf sie selbst und die Ohnmacht der Vertreter der Internationalen. Die Internationalen hatte doch alle Hände voll und jegliche Gelegenheit, ihre grauen Theorien in die Wirklichkeit umzusetzen und zu verhindern, daß mit sieben Millionen „Entbeuten des Glücks“ und mit ihren dreizehn Millionen Familienangehörigen so namenloses, unabschbares Elend in die deutsche Welt kam! Unvermögen und Ohnmacht, Ideen- und Tatenlosigkeit aber ließen sie scheitern.

Wenn heute deutsche „Minister betteln“, die ein ganzes Jahr lang nur für das eigene Volk, sein Wohlergehen, seine Besserstellung und sein Glück arbeiten, dann auch, weil sie die Hände nicht müßig in den Schoß legen vor Aufgaben, denen andere fassungslos gegenüberstehen. Die Zeiten sind vorbei, daß sich ein preußischer Finanzminister (Höpler-Kühoff) vor das Volk hinstellen und es herausfordern konnte: „Dann muß eben der Hungerriemen des ganzen Volkes noch enger gezogen werden!“ Da sagte der Nationalsozialismus allerdings: „Keiner soll hungern und frieren!“ Und es kann nicht wieder geschehen, daß ein Kanzler des Deutschen Reiches vom Range eines Brüning ohnmächtig die Hände ineinander schlagen würde: „Der nächste Winter wird noch schlimmer werden, wir müssen uns an „in weiteres Anwachsen der Erwerbslosenziffern um Millionen gefaßt machen.“ Es kann nie mehr sein, daß ein Winter zu Winter „der furchtbarste Winter“ von den amtlichen Berichtspropheten angekündigt wird und aus Anzulänglichlichkeit und Unvermögen — nichts geschehen würde, wie das noch vor wenig Jahren der Fall war! Was durch Arbeit des einzelnen allein noch nicht geschafft wer-

den kann, das muß und wird ausgebracht durch Opfer der Gesamtheit. Mögen es die anderen „betteln“ nennen. Tausendmal besser, wir jagen bei uns selbst als bei anderen! Und millionenfach schöner, daß überhaupt wieder offene Hände da sind, als daß — wie es in jenen Tagen verträumter internationaler Solidarität der Fall war — jeder dritte Deutsche am Bettelstab wäre!

Dieses Bewußtsein ist unjagbar viel schöner und macht frei und selbstbewußt. Auch wenn sich andere ärgern, daß wir nicht mehr an den Straßen der Welt als Bettler stehen, sondern mitten im Volk zur Selbsthilfe greifen.

## Görings Weihnachtsgedanke an die Arbeiter

Anspruch auf Bezahlung der Feiertage als Anerkennung für die Leistungen

Berlin, 3. Dez. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, erläßt über die Lohnzahlungen an Feiertagen folgende Anordnung: Die Durchführung des Vierjahresplanes stellt erhöhte Anforderungen an alle Gesellschaftsangehörigen. Lohnverbesserungen können als Ausgleich dafür nicht gewährt werden. Damit aber die Mitarbeiter an dem großen Werke des Führers die Feiertage in Freude erleben können, bestimme ich folgendes:

1. Für die Arbeitszeit, die infolge des Neujahrstages, des Osters und Pfingstmontags sowie des ersten und zweiten Weihnachtstages ausfällt, ist den Gesellschaftsangehörigen der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Dieses gilt nicht, soweit der Neujahrstag und die Weihnachtstage auf einen Sonntag fallen. Durch Tarifordnung oder Betriebs- (Dienst-)ordnung kann bestimmt werden, was als regelmäßiger Arbeitsverdienst anzusehen ist.
2. Für den 1. Mai verbleibt es bei der entsprechenden Regelung des Gesetzes über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes vom 28. April 1934 (RGBl. I S. 337).
3. Der Reichsarbeitsminister trägt die zur Durchführung und Ergänzung dieser Anordnung notwendigen Bestimmungen. Er kann Ausnahmen von der Vorschrift der Ziffer 1 für einzelne Betriebe genehmigen, wenn es ihre wirtschaftliche Lage zwingend erfordert.

Berlin, den 3. Dezember 1937.  
Der Beauftragte für den Vierjahresplan  
(gez.) Göring,  
preussischer Ministerpräsident.

## Gesunde Menschen sollen frühzeitig heiraten

Berlin, 3. Dez. Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltete aus Anlaß der Erstverleihung des Ehrenbuches für die deutsche Kinderreiche Familie an 200 Kinderreiche aus den Reihen seines Ehrenringes und des Landesverbandes Berlin eine Feiernstunde, der auch zahlreiche Vertreter von Partei und Staat beiwohnten. Ministerialdirektor Dr. Galt übermittelte die Grüße des Reichs- und preussischen Ministers des Innern und gab einen Überblick über die gefeierten Maßnahmen der Regierung Adolf Hitler auf dem Gebiete der Rassen- und Bevölkerungspolitik. Die Erziehung des Volkes zu gesundem Denken und Rassenbewußtsein könne sich aber nur dann annehmen auswirken, wenn die gesunden Menschen frühzeitig heiraten können und ihnen die Aussicht von Kindern auch wirtschaftlich ermöglicht wird. Der Redner sagte, was im neuen Deutschland in dieser Hinsicht schon geschehen ist und wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik bereits große Erfolge zu verzeichnen habe. Wenn auf Grund dieser sozialen Umstellung und der staatlichen Maßnahmen etwa eine Million Kinder seit der Machtergreifung mehr geboren worden seien, als dies bei Weiterbestehen des „Systems“ zu erwarten gewesen wäre, so dürfen wir uns doch durch diese Erfolge nicht dazu verleiten lassen, anzunehmen, daß alles getan und der endgültige Erfolg verbürgt sei. Die schwachen Kriegsjahre sind wie der Geburtenrückgang der Soldatenzeit bezeugen andere bevölkerungspolitische Bilanz auf Jahre hinaus unumstößlich. Nur wenn wir die Zukunft des Volkes und die Sorgen um im Alter, sondern zahlreiche Kinder.

## Die Grand Prix für die neuen deutschen Werkstoffe und Verfahren

Paris, 3. Dez. Nach den bis jetzt beim Reichskommissar für die Internationale Ausstellung vorliegenden amtlichen Mitteilungen des Präsidenten des Internationalen Preisgerichtes sind bisher folgenden Ausstellern von neuen deutschen Werkstoffen und Verfahren Große Preise (Grand Prix) zuerkannt worden:

- für den synthetischen Summi Buna, der in einigen Proben z. B. als Autoreifen und als Fußbodenbelag im Deutschen Haus ausgestellt war, der IG Farben AG;
- für die neue trocken- und naßste Zellwollfaser „Bistra-K“ mit bleibender Kräfteelastizität und wolleähnlicher Oberflächenstruktur, hochelastisch, von ausgezeichneter Wärmeisolationseigenschaft, die sowohl als Faser wie auch in Form von fertigen Geweben gezeigt wurde, ebenfalls der IG Farben AG;
- für den neuen deutschen synthetischen Treibstoff, dessen Herstellung nach dem IG Hochdruckverfahren an einem Schema im Deutschen Haus erläutert wurde, der gleichen Gesellschaft;
- unter den neuen auf der Kohle-Kalkbasis hergestellten plastischen Werkstoffen, die vor allem in der Deutschen Abteilung des Internationalen Pavillons gezeigt wurden, sind preisgekrönt worden:
  - für das Flexiglas, ein glasähnliches, glaslares, praktisch unzerbrechliches und in beliebigen Farben herstellbares Erzeugnis, das in seiner praktischen Anwendung z. B. für den Flugzeugbau in Form von gebogenen Scheiben, ferner für die Herstellung von Musikinstrumenten und Linien gezeigt wurde, der Fa. Roehm-Haas (Darmstadt);
  - für die technischen Harze Ripolam, Polopas, Trolon und Trolitan der Dynamit AG, vormals Alfred Nobel AG (Troisdorf). Diese letztgenannten Schnitz- und Formstoffe wurden u. a. in Form von Röhren, Schläuchen, Platten, Fußbodenbelag, unzerbrechlichem Geschirr, ferner als Wandplatten, plastische Buchstaben und in pulverisierter Form im Internationalen Pavillon vorgestellt;

- für die bekannten deutschen synthetischen Farben der IG Farbenindustrie AG, die in den verschiedensten Schattierungen und Verwendungsmöglichkeiten ausgestellt waren;
  - für das Hartmetall Widia, das hochwertigste Werkzeugmaterial für die Bearbeitung von Metallen, das in seiner praktischen Anwendung auf Hochleistungsdrehbänken im Internationalen Pavillon vorgestellt wurde, der Fa. Friedrich Krupp;
  - für die Leichtmetalle der IG Farben (Bitterfeld) Hydromatium und Elektron. Sie wurden in ihren vielen Anwendungsmöglichkeiten besonders als Werkstoffe für den Flugzeugbau und Motorenbau im Deutschen Haus ausgestellt;
  - für das neue Metallplattierungsverfahren (Walzschweißverfahren) bedeutsam vor allem für die Herstellung von Großgeräten für die chemische Industrie, das neben zahlreichen Einzelproben an drei Kesselböden im Internationalen Pavillon gezeigt wurde, den Deutschen Röhrenwerke AG, Düsseldorf (Werk Thopsen-Mühlheim/Ruhr);
  - für die aus Krupp'schem nichtrostenden, säure- und hitzebeständigen V 11 A Stahl nahtlos gezogenen und kunstvoll gebogenen Röhrenschlängen den Mannesmann-Röhrenwerken Düsseldorf;
  - für die hervorragenden Erzeugnisse aus Glas und Sturzwerg (Diazil) zu technischen Zwecken dem Jenaer Glaswerk Schott & Genossen.
- Aus dem großen Bereich der Chemie seien ferner hervorgehoben: Auf pharmazeutischem Gebiet das neuentdeckte Mittel gegen das Kindbettfieber Proctosil (IG Farben) und die Darstellung der Ergebnisse jüngster Untersuchungen auf dem Gebiet der Hormoneforschung (Schering-Kahlbaum AG, Berlin). Weiterhin das hervorragende Mottenkugelmittel Eulan, ein Erzeugnis der IG Farbenindustrie AG.



### Aus dem Prager Abgeordneten-Haus

Die Unterdrückung der Sudetendeutschen

Prag, 3. Dez. In Fortsetzung der Aussprache über den Staatshaushalt stellte der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. Kewwirth, fest, daß die positive Einstellung zum Staate von Seiten einer Volksgruppe vom Range der Sudetendeutschen das Ende aller tschechischen Nationalstaatshoffnungen sein müsse. Der Einsatz von Macht als Mittel staatspolitischer Verlegenheit könne daher nur das Maß der Opfer und das Maß des Unglücks bis zur Sinnlosigkeit vergrößern. Der geschichtliche Ablauf des Prozesses könne dadurch aber nicht verhindert werden. Wenn die Deutschen sich mit der heute gegebenen Staatlichkeit abfinden, müsse ihnen die Möglichkeit gegeben werden, daran nicht als Untertanen, sondern gestaltend und mittragend teilzunehmen. „Deshalb“, sagte Dr. Kewwirth, „muss man mit uns den Staat auf der Grundlage machtmässiger Neuordnung teilen. Bisher aber besteht zwischen der geschriebenen Verfassung und den tatsächlichen Zuständen ein unerhörtes Zwiespalt. Jeden Tag erfolgt ein Anlaufen von Entscheidungen und Handlungen der Vertreter des Staates, als ob der Staat lediglich eine tschechische Angelegenheit sei und nur für die tschechischen Zwecke vorhanden wäre. Dieses System müssen die Sudetendeutschen als ein System der Unfreiheit, ja der Verleugung empfinden und als ein solches bezeichnen.“

Der Abgeordnete Jöllner der Sudetendeutschen Partei unterstrich die Ausführungen des Redner durch eine große Anzahl von Beispielen. In Kostitz habe ein Mann, weil er hohe Stiefel und Sportanzug trug, 1000 Kronen Geldstrafe zahlen müssen. Der Abgeordnete schilderte auch eingehend Fälle grober Mißhandlungen von Sudetendeutschen durch Staatspolizei, Gendarmen oder Finanzwachen und führte schliesslich die Aussage eines Arbeiters an, der bei der Prager Polizeidirektion mißhandelt wurde. Der Mann sei gezwungen worden, sich nackt auszuziehen und sei dreimal mit Gummistiefelstößen und Faustschlägen in unmenselicher Weise mißhandelt worden. Nach jeder Prügelstrafe sei er aufgefordert worden, eine „Ausage“ zu machen. Erst als er auch zum drittenmal erklärte, daß er nichts sagen könne, habe man von ihm abgelassen. Diese Art bestialischer „Untersuchungsmethoden“, sagte der Abgeordnete, hätten eine gewisse Technik mit der Folter. Es handle sich nicht um zufällige Mißhandlungen, sondern um ein verbreitetes System zur Erpressung von „Ausagen“.

Der Abgeordnete fragte den Justizminister, ob bisher keine Schritte von Foltermethoden mittelalterlicher Art in den Polizeigefängnissen von Pilsen, Troppan und Mährisch-Odrau zu den Ohren der Verantwortlichen des Staates gedrungen seien? Diese Methoden seien nicht länger tragbar und ließen sich auch nicht mehr verheimlichen.

In der Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es sodann zu außerordentlich fürmlichen Auseinandersetzungen zwischen der tschechischen Regierungskoalition und slowakischen Volksparteilern. Der Lärm und die Tumulte wurden durch die Rede des slowakischen Autonomisten-Abgeordneten Sidor ausgelöst.

### Die furchtbare Not der Sudetendeutschen

Schwedische Baronin appelliert an das Weltgewissen

Berlin, 3. Dez. Die schwedische Baronin Anna Linder, die als Kulturpersonlichkeit und Helferin der Menschheit weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus bekannt ist, gewährte dem Stockholmer Mitarbeiter der amtlichen „S.“ eine Unterredung über ihre Beobachtungen auf einer Reise in die deutschsprachigen Gebiete der Tschchoslowakei vor zwei Jahren. „Wir hatten“, so sagt sie, „angenommen, daß die Berichte über das Elend im Sudetenland stark übertrieben waren. Doch nein! Das Gegenteil war der Fall. Es war furchtbarer, als wir es uns vorgestellt hatten. Ich wiederhole, was ich damals schon sagte: Ist es eigentlich möglich, daß die Welt in aller Ruhe und ohne sich darum zu kümmern zusieht, wie ein Volk Hungers stirbt?“ Im einzelnen berichtet Baronin Linder, wie sie gemeinsam mit ihrer Blüthenochter versucht habe zu helfen, wo sie nur konnte und wo sie neue Untersuchungen über das sudetendeutsche Industrie- und Agrarleben anstellte. Sie erzählt von den Elendgebieten, wo die Menschen in Baracken hausen, die aus alten Kisten und Brettern zusammengenagelt sind. In Kreuzberg hätten die beiden Frauen ein Neuenhaus besucht, wo in vier Zimmern 120 Menschen untergebracht waren, die dort essen, schlafen und leben mußten. Bei diesen traurigen Anblicken sei ihr ab und zu der Gedanke gekommen, daß die Tschechen absichtlich die deutsche Bevölkerung austrotten wollten. Nachdem sie dann noch erwähnt hat, daß sie unter Spionageverdacht von den Tschechen verhaftet, aber nach Intervention des schwedischen Gesandten sehr bald wieder freigelassen werden mußten, teilt Baronin Linder dem Korrespondenten mit, daß auch die Tochter des Präsidenten Masaryk jagen mußte, daß die Lage in den deutschsprachigen Landesteilen skandalös sei. Am schlimmsten aber sei die Unterredung mit einem hohen Beamten des tschechischen Roten Kreuzes gewesen, der buchstäblich erklärte: Das Land ist zu klein, um der ganzen Bevölkerung ein Auskommen zu geben. Mir ging, so schildert die Baronin, es kalt den Rücken hinunter und ich fragte: Die Deutschsprachigen können also ruhig aussterben? Der Gesundheitsinspektor des tschechischen Roten Kreuzes blieb mir die Antwort schuldig. Ich sehe es als meine Aufgabe an, an das Weltgewissen zu appellieren. Wir dürfen nicht zusehen, wie ein Volk verhungert. Den Sudetendeutschen muß geholfen werden. — Bleibt nur hinzuzufügen, daß diese Reise der Baronin Linder ja vor zwei Jahren stattfand und daß in der Zwischenzeit die Arbeitslosigkeit der Sudetendeutschen sich nochmals verdoppelt hat. Wie gewaltig also muß das Elend erst heute sein?

### Folgen der Steuerung in Frankreich

Die Schraube ohne Ende — Es muß mehr gearbeitet werden Lebenshaltungskosten seit Mai um 30—35 v. H. gestiegen Paris, 4. Dez. Der Senat hat am Freitagnachmittag die von der Kammer ihm überwiesene Gesetzesvorlage über die Steuerzulage für die Beamten und die Ruhegehaltsempfänger einstimmig angenommen.

Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses, Senator Abel Gauden, hatte die Vorlage unter Hinweis auf die beträchtliche Steigerung der Lebenshaltungskosten in Frankreich befürwortet.

In der Aussprache wies Senator Laudier die Regierung auf die Rückwirkungen hin, die die Annahme der Vorlage auf die Finanzen der Departements und die Gemeinden haben werde. Die örtlichen Verwaltungen könnten nur mit größter Mühe ihre Haushalte ausgleichen und auf keinen Fall neue Lasten übernehmen.

Der Senator warnte die Regierung vor dem gefährlichen Kreislauf: Gehaltserhöhung — Lebenskostensteigerung und wieder Gehaltserhöhung — Lebenskostensteigerung usw. Entweder müsse man mit aller Autorität die Preise stabil halten, oder es müsse mehr gearbeitet werden. Wenn man fortfahre, nur vier oder fünf Tage in der Woche zu arbeiten, gehe man in Frankreich einer Katastrophe entgegen. (Lebhafte Zustimmung auf allen Bänken).

Finanzminister Bonnet erläuterte dann die Vorlage, wobei er zugab, daß die Lebenshaltungskosten in Frankreich seit Mai 1937 um rund 30 bis 35 vom Hundert gestiegen seien. Wegen der Finanzlage könnten keine größeren Mittel, als die in der Vorlage vorgesehenen, aufgeworfen werden. Andernfalls würde durch Zurückgreifen auf das Schatzamt eine neue Abwertung der Währung unvermeidlich werden, deren erste Opfer alle Empfänger eines festen Gehaltes sein würden.

### Madrid erneut unter Feuer

Immer neue Morde in Sowjetspanien

San Sebastian, 3. Dez. Am Freitag eröffnete die nationale Artillerie beim Morgengrauen ein heftiges Bombardement auf den Befestigungsgürtel der Hauptstadt. Gleichzeitig belegten nationalspanische Wasserflugzeuge den südlichen Teil der katalanischen Mittelmeerküste, besonders den Teil, an dem als Vorbeugung gegen einmalige nationalspanische Landungsversuche Befestigungen errichtet worden waren, wiesam mit Bomben.

Die noch nicht aus Madrid abgeführten Gefangenen werden neuerdings als Zwangsarbeiter beim Bau der neuen Eisenbahnverbindung, die Madrid über Tarragona mit Valencia verbindet, eingesetzt. Die Bolschewisten spekulieren darauf, daß die nationale Flugschiffe die Bauarbeiten nicht fördern wird, wenn nationalgefällige Gefangene auf der Strecke beschäftigt werden.

Flüchtlinge, denen es gelang, unter den größten Strapazen aus sowjetspanischem Gebiet zu entkommen, konnten von neuen Greueln und Morden der bolschewistischen Banden berichten. In dem Ort Ugemesi (Provinz Valencia) beglückte sich die Tscheta-Hauptlinie nicht nur damit, täglich die Ermordung zahlreicher nationaler spanischer Personen anzudeuten, sondern sie beteiligten sich sogar höchst eigenmächtig an den vorausgehenden Martrungen und Folterungen. Auf schrecklichste Art und Weise wurden allein in diesem kleinen Ort 150 Personen ermordet. Unter den zu Tode gequälten Opfern bolschewistischer Mordlust befinden sich auch wieder zahlreiche Geistliche, denen man vorabzu inquisitionähnliche Peinigungen bereitzete.

### Das Weihnachtstheater „reaktionär und staatsgefährlich“

San Sebastian, 3. Dez. Die bolschewistische Presse in Barcelona meldet, daß seitens der sowjetspanischen Machthaber der Beschluß gefaßt wurde, mit Rücksicht auf den „Reaktionären und bürgerlichen“ Charakter das sogenannte Weihnachtstheater abzuschaffen und sämtliche Feiern und Veranstaltungen zu verbieten. Diese jüngste Terrormaßnahme der spanisch-bolschewistischen Oberbuden dürfte wohl besonders dazu geeignet sein, auch die letzten Wohnortstellungen über die Geisteshaltung der Sowjetspanier, wie sie leider noch immer in den Köpfen einflussreicher Gemüter unberspalten, restlos zu zerbrechen.

### Weitere rufspanische Küstenbefestigungen bombardiert

San Sebastian, 4. Dez. Bei dem bereits gemeldeten Angriff nationaler Wasserflugzeuge wurden auch die Küstenbefestigungen und militärischen Ziele bei Segunto und Binaroz an der Levanteküste bombardiert. Der angerichtete Materialschaden ist erheblich. Weiter wurde Orzopo mit Bomben belegt.

### Ein starkes Stück

Sowjetrussische Grenzbeamte überwachen den Grenzverkehr zwischen Frankreich und Sowjet-Spanien Protest Salamancas

Salamanca, 4. Dez. Berichte aus Sowjetspanien besagen, daß sich in Puigcerda und anderen Orten an der französisch-sowjetspanischen Grenze ein Heer von sowjetrussischen und anderen ausländischen Grenzbeamten befindet. Diese Bolschewisten hätten die Aufgabe den gesamten Grenzverkehr zu überwachen anstelle von spanischen Beamten, die sich als „unzuverlässig“ erwiesen hätten.

Nationalspanische Kreise haben energisch gegen diesen neuen Bruch des internationalen Nichteinmischungsabkommens protestiert und darauf hingewiesen, daß französische Behörden dabei ihre Hand im Spiele haben müßten.

### Der „Henker von Afurien“ verhaftet

Gijon, 3. Dez. In der nordspanischen Hafenstadt Volves gelang es den nationalspanischen Polizeibehörden den „Henker von Afurien“, Luis Gonzales Garcia, einen der berühmtesten sowjetspanischen Mordbrenner in den Tagen der bolschewistischen Terrorherrschaft, aus seinem Versteck auszuräumen und zu verhaften. Besonders bezeichnend für diesen Banditen, auf dessen Befehl über tausend Morde begangen wurden, ist die Tatsache, daß er sich bei der Verhaftung durch einen kläglichen Selbstmordversuch seiner gerechten Strafe entziehen wollte.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 4. Dezember 1937.

Amliches. Ernann wurde der Kanzeleihilfe Kirsch beim Forstamt Hoffelt zum Verwaltungsassistenten. Ferner der Verwaltungsschreiber Schwaneberg beim Forstamt Steinwald in Freudenstadt zum Verwaltungsobersekretär.

Ernann wurde Gerichtsassessor Heege bei dem Amtsgericht Calw zum Amisgerichtsrat in Calw.

Ernann wurde ferner Oberpostinspektor Friedrich Schwarz in Freudenstadt zum Postamtman (Amtsvorsteher) bei seiner derzeitigen Dienststelle.

Die Maul- u. Klauenseuche ist ausgebrochen in Kleinvillars, Kreis Maulbronn, und in Ilsfeld, Kreis Beigheim.

Rückichtsloses Verhalten. Gestern abend gegen 6 Uhr fuhr ein talauwärts fahrender Personenwagen beim Kaufhaus Bühler einen links am Gehweg stehenden Handwagen an, wodurch ein dabei stehender Mann von Berner zu Boden geworfen wurde. Ohne Rücksicht auf den am Boden Liegenden fuhr das Auto davon.

Berner, 4. Dez. (Tödlicher Unfall.) Bei einem schweren Unfall, der sich in Karlsruhe ereignete, ist der 28 Jahre alte Alfons Fioratto von hier tödlich verunglückt. Erst im Frühjahr hatte der junge stattliche Mann Hochzeit. Er war hier allgemein beliebt und seiner in so große Trauer gekommenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. In einem in unserer Zeitung befindlichen Artikel aus Karlsruhe wird über den Unfall ausführlich berichtet.

Kleinlingen, 3. Dez. (Meisterprüfung der Bauhandwerker.) Ein Teil der früheren Fabrik Schickhardt ist in eine Meisterschule für das Bauhandwerk umgebaut worden. Durch diese Schule werden künftig die Gesellen des Bauhandwerks gehen, ehe sie die Meisterprüfung ablegen. 80 Mäler sind bereits in die Schule eingezogen, denen in nächster Zeit 35 Pipser und 23 Elektroinstallateure und -mechaniker folgen werden.

Kirchheim u. L., 3. Dez. (Der Führer Pate.) Der Führer hat die Ehrenpatenschaft für die als 9. und 10. lebendes Kind geborenen Zwillingssöhne Roland und Siegfried des Scheifers Wilhelm Siegler übernommen und eine Ehrengabe von 100 Mark überreicht.

Enzweihingen, Kr. Baihingen, 3. Dez. (Angesahrene.) Als am Mittwochvormittag ein Personenauto ein Kuhfuhrwerk überholte, wurde der die Röhre führende Fuhrmann angefahren und zu Boden geworfen. Mit erheblichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus nach Baihingen gebracht.

Schwaigern, Kr. Heilbronn, 3. Dez. (Fuchs im Kaninchenstall.) Beim Landwirt Karl Schütz drang nachts ein Fuchs in den Kaninchenstall ein. Er verschlang sechs junge Kaninchen. Die Kaninchenmutter schleppete er mit.

Talheim, Kr. Tuttlingen, 3. Dez. (Brandstifter gekräftigt.) Der unter dem Verdacht verschiedener Brandstiftungen festgenommene Wilhelm Fölscher hat inzwischen insgesamt sechs Brandlegungen eingestanden. Durch die fortwährenden Brandstiftungen, die eine große Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen haben, sind insgesamt sechs Bauernhäuser mit vier Scheunen und einem Schuppen samt Borräten und Einrichtungen vernichtet worden.

Seidenheim, 3. Dez. (Tob auf den Schienen.) Der ledige 36 Jahre alte Karl Maier ließ sich am Donnerstagabend vom Zug innerhalb des Stadtgebiets während der Verdunkelungsübung überfahren. Sein Körper wurde buchstäblich in der Mitte zerhackt. Nach den polizeilichen Erhebungen handelte Maier in einem Anfall geistiger Unanständigkeit.

Friedrichshafen, 3. Dez. (Gasvergiftet.) Ein Untermieter im Hause Kiedelstraße hier fand am Donnerstagabend bei seiner Heimkehr keine Witte, die 76 Jahre alte Witwe Pauline Kaufhardt, im Wohnzimmer tot am Boden liegend auf. Auf dem Sofa nebenan befand sich ihre 28 Jahre alte Tochter Hilde in bewußtlosem Zustand. Der herbeigerufene Arzt veranlaßte die sofortige Überführung ins Olga-Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezwweifelt.

### Aus Baden

Biorzhem, 3. Dez. (Bei lebendigem Leibe verbrannt.) Hier ereignete sich gestern ein furchtbares Brandunglück, dem der 58 Jahre alte verheiratete Graveur und Fasser Emil Müller zum Opfer fiel. Auf völlig ungeklärte Weise geriet im Abort seiner Wohnung eine Spiritusflasche in Brand. Dabei fing die Kleidung des Graveurs Feuer. Als in diesem Augenblick seine verheiratete Tochter an der Glasüre läutete, öffnete ihr der Vater mit brennenden Kleidern. Auf beider Hilferufe eilten Hausbewohner in die Wohnung Müllers und versuchten, das Feuer zu löschen und den brennenden Mann zu retten. Nach einiger Zeit gelang dies, doch hatte Müller bereits sehr schwere Brandwunden erlitten. Gestern nachmittag ist der Schwerverletzte gestorben.

Karlsruhe, 3. Dez. (Zwei Todesopfer eines Zusammenstoßes.) Am Mittwoch gegen 20 Uhr erfolgte an der Straßenkreuzung Durmersheimer- und Zepplinstrasse ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einer Beiwagenmaschine, die mit drei Personen besetzt war. Die drei Insassen der Beiwagenmaschine erlitten Knochenbrüche und Quetschungen, der Lenker außerdem einen Schädelbruch. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Lieferwagen kam nach dem Zusammenstoß ins Schleudern und rief gegen ein Haus, an dem ein Fenster eingedrückt wurde, das in den Wohnraum fiel. Der 25jährige Walter Herzenstein aus Lahr ist noch in der Nacht, der 28 Jahre alte Alfons Fioratto aus Berner am anderen Vormittag gestorben. Der dritte Schwerverletzte, der 24 Jahre alte Ernst Rothmann, hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Fioratto war erst seit einem halben Jahr verheiratet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.



Ortsgruppenleiter und Gemeindefeiler

Zur Klärung des Verhältnisses zwischen der Ortsgruppe der Partei und der Gemeinde, insbesondere zwischen ihren Leitern, nimmt der Reichsamtseiler des Amtes für Kommunalpolitik der NSDAP, Schön, in der 'NS-Gemeinde' Stellung. Partei und Staat sind eins, gebunden im Volk, aus dem sie beide kommen und stammen, äußerlich gesehen sind sie jedoch zwei verschiedene Erscheinungsformen mit verschiedenen Funktionen. Während die Partei die Repräsentantin des Lebenswillens des Volkes, das Herz des Volkskörpers ist, ist der Staat Ordner und Verwalter aller Lebensvorgänge des Volkes im Innern und nach außen, der Verwaltungsapparat. Von diesen Grundbegriffen ausgehend, erörterte der Referent die Frage der Personalunion. Sie könne endgültig erst entschieden werden nach vollstem Aufbau unseres gesamten Staatsapparates. Der Mangel an geeigneten Personen habe tatsächlich häufig zur Herstellung der Personalunion veranlaßt. Gegen die Personalunion würden die Gründe einer allzu großen Arbeitsüberlastung, außerdem aber die nicht unbedenkliche Unterordnung eines politischen Hoheitsträgers in seiner Eigenschaft als Gemeindefeiler unter die Staatsaufsicht. Auf der anderen Seite sei es unbedenklich und sogar erwünscht, wenn der Gemeindefeiler dem Stabe des Ortsgruppenleiters, z. B. als Amtsleiter für ein bestimmtes Sachgebiet, eingebaut sei, wenn nicht Arbeitsüberlastung gegen die Übernahme eines Parteiamtes spreche. Im übrigen gelte grundsätzlich, daß sich der Ortsgruppenleiter nicht in die Dinge der Verwaltung mischt, der Gemeindefeiler nicht in die Dinge der politischen Führung und Betreuung. Sei wirklich in der Gemeindeverwaltung etwas verbesserungsbedürftig, so werde der Ortsgruppenleiter zunächst kameradschaftlich auf den Gemeindefeiler einwirken. Der Ortsgruppenleiter müsse sich mehr auf eine regulierende und überwachende Tätigkeit beschränken. Der Einfluß der Partei sei hinreichend durch den Beauftragten der NSDAP gesichert. Im übrigen dürften beide Männer kein Gegenüber, sondern nur ein Miteinander und Füreinander kennen.

Entlastung vom HJ.-Dienst im Winterhalbjahr 1937/38

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat folgende Verfügung erlassen: Der am 15. Oktober 1937 bekanntgegebene Winterdienstplan sieht für die HJ. im nächsten halben Jahr einen derartigen Dienstplan vor, daß die Beteiligung an deren Veranstaltungen (Spazierfahrten bei Empfängen, Beteiligung an Kundgebungen der Partei und des Staates usw.) auf ein Mindestmaß beschränkt werden muß. Unter Berücksichtigung unseres reichhaltigen Winterdienstplanes einerseits und der notwendigen Forderungen der Gesundheitsführung der deutschen Jugend andererseits verfüge ich im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers folgendes:

- 1. Die HJ. beteiligt sich im Winterhalbjahr 1937/38 mit ihren Untergliederungen (HJ., DJ., BdM. und JM.) außerhalb des planmäßigen HJ.-Dienstes nur an der Sammlung für das WSW. (17. bis 19. Dezember 1937) und an der Volksweltnacht. 2. Bei Veranstaltungen der Partei und des Staates, an denen die Teilnahme von HJ.-Einheiten erwünscht ist, wird im Bereich der Ortsgruppen auf Anforderung des Ortsgruppenleiters die Genehmigung durch den Vorgesetzten im Einvernehmen mit dem Leiter der HJ. im Einvernehmen mit dem Kreisleiter, im Bereich der Kreise auf Anforderung des Kreisleiters die Genehmigung durch den Gebietsführer im Einvernehmen mit dem Leiter der HJ. im Einvernehmen mit dem Leiter der HJ. im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers durch mich oder meinen Stellvertreter erteilt. 3. Die Entscheidung über die Teilnahme größerer HJ.-Einheiten an Reichsveranstaltungen behalte ich mir im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers vor.

Deutsches Turn- und Sportfest 1938 in Breslau!

Es wird das Fest des Volkseinstimmes zum edlen deutschen Sport sein! Riesige Zahlen sprechen sehr schon. Die große Freizeitanlage für die Massenveranstaltungen ist 400 x 350 m, also 140.000 qm größer wie die Festwiese in Stuttgart und doppelt so groß wie die Festwiese vom Deutschen Turnfest in Köln. Die Plätze für Zuschauer geben über 200.000 hinaus, während noch große Kampfbahnen für ca. 125.000 Zuschauer Platz bieten und außerdem noch die Schwimmhalle, Tennisturnieranlage, Schießstand modernster Bauart, riesige Mehrkampfbühne mit ca. 120.000 qm Grünfläche, sowie Nebenplätze für Spiele usw. zur Verfügung stehen. Die Quartierfrage ist von den Breslawern bereits gelöst, währlich ein Einsatz der Vorbereitungen. Die Teilnehmerzahlen liegen ebenfalls schon vor: Etwa 17.000 Deutsche werden sich im Dreikampf der Leichtathleten messen, 4000 Vereinsmannschaften mit 60.000 Teilnehmern werden auftreten wobei auch unsere Altmeister Kluge mitwirken wird. 8000 Tänzerinnen, 1600 Gaujastläufer, 34.000 Turner, 15.000 Turnerinnen werden zu gewaltigen Massenveranstaltungen antreten. Eine ganz gewaltige Belegung hat der Gymnastikfanz der Frauen mit 24.533 Teilnehmerinnen. 16 Fußball- und 32 Handballmannschaften kämpfen in den Endspielen um den Deutschen Meistertitel. Ferner kämpfen um den Siegertranz: 500 Schwermathleten, 1000 Schwimmer und Schwimmerinnen, 400 Ruderer, 500 Kanusfahrer; am Festspiel werden 300 Männer und Frauen teilnehmen, während 1000 Schützen und im Kegeln 1800 Mann auftreten. Wenn man bedenkt, daß alle diese Wettkämpfer die ausserordentlichen Leute sind, die in besonderen Ausdauerungskämpfen in allen Gauen festgesetzt sind, so kann man sich erst ein Bild über die gewaltige Beteiligung machen. Wenn außerdem jetzt schon feststeht, daß die Reichsbahn pro Kilometer Eisenbahnstrecke 1/3 erhebt, daß die Teilnehmerkarte mit allen Vergünstigungen nur 5 M kostet und daß das Übernachten 1 M in Massenquartieren und ca. 2 M in Bürgerquartieren kosten soll, dann ist für viele schon die Fahrt nach dem Schieferland eine bestimmte Sache für die Ferien im Jahre 1938.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation Ortsgruppe Altensteig Heute abend kommen sämtliche Block- und Zellenleiter im Parteibeam um 20 Uhr zusammen. Blockleiterliste mitbringen. Ortsgruppenleiter. SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD. Morgen 7.15 Uhr antreten beim Postamt. Leiter SA. Altensteig Sonntag 9 Uhr obere Stadt. SA. Sturm 22/180, Schar Eich und Knechtler Sonntagmorgen 8 Uhr antreten im großen Dienstanzug mit Mantel. Sportzeug im Brotbeutel. Lederbuch. Partei-Amt mit betreuten Organisationen NS-Frauenenschaft u. Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Altensteig Montag, 6. Dez. Pflichtabend in der Jugendherberge. Die Ortsgruppenleiter. HJ., BdM., JV., JM. Hitler-Jugend, Schar 4/17 (401), Berned-Wart Am Sonntag tritt die ganze Schar vollständig um 8 Uhr vor dem Heim in Wart an. Beitrag und 20 J für Munition mitbringen. Dienstschluss gegen 11.30 Uhr. Scharführer. JM-Gruppe 22/401 (126) Am Sonntag, den 6. Dez., punkt 11 Uhr haben alle JM-Scharführerinnen den Beitrag im Parteibeam abzugeben. Die JM-Gruppenleiter.

Aufruf!

Noch läßt es die Witterung zu, am Samstag nachmittag einige Stunden Arbeitsdienst für die neue Sportplatz-Stätte zu leisten. - Turner und Sportler nehmen jeweils um 2 Uhr die Arbeit auf. Sportverein: Wieland. Turngemeinde 1848: Kicherer.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-N.: XI. 37: 2205. 3. J. Preisl. 3 gültig.

Kleider-Blusen-Rock- und Mantel-Stoffe

sollten nicht auf Ihrem Gabentisch fehlen! Sie finden eine große Auswahl bei

Gustav Wucherer Altensteig

Meine Rechtsanwaltskanzlei habe ich von Calw

nach Neuenbürg verlegt

Rechtsanwalt WALZ

Neuenbürg, Adolf-Hitler-Straße 10, Fernruf 235

Stadt Calw. Der auf 8. Dezember 1937 fallende Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt wird nicht abgehalten. Der Bürgermeister.

Sprechstunde für Tuberkulosefürsorge je Montag, den 6. und 20. Dezember von 9-12 Uhr, Amtsärztliche Sprechstunde von 14-16 Uhr im Kreis-Krankenhaus Nagold (Gartengebäude).

Lederjacken Mäntel, Westen, Hosen, Hauben, Handschuhe in den verschiedenen Ausführungen empfiehlt Jakob Harr, Lederbekleidung, Rohrdorf bei Nagold

Verkauf äußerst billiger Gegenstände neu und gebraucht

- 4 Schlafzimmer, 2 Wohnzimmer, 3 moderne Küchenbänke, 2 Kredenzen, 2 Auszugstische, 1 Posten Stühle, 2 Spiegelstühle, 2 Schreibtische, 2 Kommoden, 2 Kleiderstühle, Tisch, 4 Junggarderoben, 2 sehr gut erhaltene Nähmaschinen, 6 Waschtische, mit und ohne Spiegel, 3 Chaiselonguen, 4 Sofas, 2 Divane, 3 Polsterstühle, 1 Damenschreibtisch, 6 vollständige Betten, Wollmatten, sowie Kapotmatten, Stoffbettzüge alle Größen, 1 Waschküche, 1 Rauchschiff, 10 Bettladen, Stahlfedermatten, größerer Posten Bettdecken, Häpfer und Kissen, 2 Bodenstühle, große und kleine Spiegel, 2 Waschtischplatten marmor, 10 Nachttischen, 1 Wehlitz, 2 moderne Kinderwagen, 1 Koffergammophon, 1 Gitarre, größerer Posten Kleider, 4 Herrenanzüge, schwarz, mit und ohne Gehrock, weitere 6 Herrenanzüge, Mäntel, Schuhe und Samaten, Lederstiefel, Lederolmäntel, Hauben und Handschuhe, sowie Motorradhosen, einige antike Gegenstände, Kissenmatten, 1 Photoapparat, 1 wertvolles Neigemöbel 1 Kinderbadewanne mit Ständer, 1 Einbadewanne, 1 Staubjäger, 1 Couch, 1 Anprobierstuhl, Gemälde, Weckminsterruhr, Standuhr, Schwarzwalduhr, verkauft

Wibbelhaus Hartmann, Freudenstadt Telefon 376 Annahme von Bedarfsbedarfscheinen

Grünen Baum Lichtspiele Millionenerbschaft

Ein Sensationsfilm Vorstellungen: Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.15 und 8.30 Uhr



ist ein sorgsam und liebevoll gewähltes Weihnachts-Geschenk

In meinen Schaufenstern finden Sie - mit Bedacht zu Ihrer Erleichterung zusammengetragen -

eine Fülle von Möglichkeiten für den verwöhnten Geschmack, wie für den täglichen Gebrauch.

Bereitwilligst werde ich im Laden auf Ihre weiteren Wünsche eingehen.

Walter Spahr

Modewaren- u. Aussteuergeschäft

Am Donnerstag, den 9. Dezember 1937 findet in Lötzingen in der Reithalle der Paulinenkaserne von vormittags 8 Uhr an eine

Sonderkörnung für Farren

und von 11 Uhr vormittags ab eine Versteigerung der gehörten Farren

statt. Auftrieb 120 Farren. Sämtliche Besitzer haben Personalausweise mitzuführen. Vom Besuch der Veranstaltung sind Personen ausgeschlossen aus den Kreisen Mergentheim, Künzelsau, Wehringen, Neckarjahn, Bessheim, Marbach, Brackenheim, Maulbronn, Vöhringen/Enz, Leonberg, Stuttgart-Stadt und Land, Ludwigsburg, Neuenbürg, Freudenstadt, Heilbronn

Die Tiergeschwister Herrenberg und Ludwigsburg.

Füllhalter

in verschiedenen Preislagen: 3.50, 4.25, 5.50, 6.50, 8.50

empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig

Calw. Empfehle meinen Leichentransportwagen mit Personenbeförderung für Nau- u. Fernfahrten Karl Morol, zum 'Rappen', Telefon 564, Calw

Gesucht braves, kräftiges Mädchen nicht unter 17 Jahren, das schon in Stellung war. Anfangs ohne 25 RM. Angebots mit Zeugnissen unter Nr. 516 an die Geschäftsstelle des Blattes.

